

Biertäglich	K 2-10
Jahresabonnement	K 6-40
Ganzjährig	K 12-84
Ganzjährig	K 1-10
Monatlich	K 3-
Halbjährig	K 6-
Ganzjährig	K 12-

# Deutsche Woch.

Ar. 2.

Gilli, Donnerstag, 5. Jänner 1905

30. Jahrgang.

## Ein neues Ministerium.

Den Silvestertagen scheint in der politischen Geschichte Österreichs eine bedeutsame Rolle zuzufallen. Vor zwei Jahren war es, daß in der Silvesternacht, kurz bevor es 12 Uhr schlug, bei Sacher zwischen Koerber und Szell nach heftigen Kämpfen der berüchtigte Ausgleichsentwurf vereinbart wurde, der letzte Silvestertag aber brachte die Kunde von der Ernennung des Freiherrn von Gautsch zum Ministerpräsidenten.

Alle Minister des Kabinetts Koerber bleiben auf ihrem Posten, nur die vom scheidenden Ministerpräsidenten mitverwalten Portefeuilles erhalten besondere Träger: das Innere übernimmt der bisherige Statthalter von Oberösterreich, Graf Bylandt-Rheindl, Leiter des Justizministeriums wird Sektionschef Dr. Klein. Der Kurs bleibt der alte — so sagt man.

Als ob der Name Gautsch nicht von vornherein ein scharf umrisstes Programm mit starkem Einschlag nach rechts bedeuten würde! Er ist ein gar bekannter Herr, der neue verantwortliche Leiter der Regierung. Seit Taaffes Tagen, unseinen Erinnerns.

Er ist es, der uns die Badenischen Sprachenverordnungen neu aufgewärmt kredenzt. Er hat es gewagt, für Gilli die windischen Parallelklassen zu verordnen! Im Programme Gautsch ließen slavische und römische Sätze zusammen.

Graf Bylandt-Rheindl erweckt ähnliche Erinnerungen. Er war Ackerbauminister im Sprachenverordnungsministerium Gautsch und im § 14-Ministerium Thun war er Unterrichtsminister. Sein Eintritt verstärkt also den klerikal-feudal-tschechienfreundlichen Anstrich des neugebildeten Ministeriums.

Im deutschen Lager ist die Lösung: Gewehr bei Fuß!

Anders ist die Stimmung im tschechischen Lager. Sehr bezeichnend für die Stimmung in

## Eine böse Geschichte mit gutem Ausgang.

Von Alfred Pöch.

Frau Grete erwachte. Tritte im Vorzimmer — das war ihr Gemahl. Sie tat einen Blick auf die Uhr: 12 vorbei! So ein Lump! Aber sie wollte ihn einmal gehören strafen! Momentan war in ihrem Köpfchen ein boshafter Plan entstanden. Sie drehte sich um und als Fritz, der Nachschwärmer, eintrat, da mußte er seine Frau im tiefsten Schlaf wännen, denn nichts regte sich, nur tiefe, regelmäßige Atmung wurden vernhmlich. Um sein Ehegespann nicht zu hören, hatte er gleich an der Türe die Schuhe ausgetragen und behutsam wanderten die anderen Kleidungsstücke auf einen Stoffel. Dann kroch er ins Bett. Dabei fiel sein Auge auf das junge böhme Weib neben ihm. Wie liebreizend sie aussah, seine Grete! Er konnte sich nicht satt sehen. Das Antlitz, das im mattem Licht der Ampel von einem rosigen Schein umgeben war — diese frischen roten Lippen! Zum Küssen! Fritz konnte der Versuchung nicht widerstehen — fest drückte er seinen Mund auf dieses versucherisch schüngeschweifte Lippenpaar. Da kam es leise, in hauchendem Flüstertone aus ihrem Mund: „Hans! Lieber Hans!“

Mit einem Ruck fuhr der Mann zurück. Hans? Er hieß doch nicht Hans? Er hieß doch Fritz! Von welchem Manne konnte denn Grete, seine Grete

jenem Lager ist ein Artikel des Abgeordneten Dr. Kramar, desselben Abgeordneten, der sich seinerzeit in der Heftigkeit seiner Angriffe auf Herrn v. Gautsch gar nicht genug tun konnte und der nun zunächst eine Parallele zwischen ihm und Doktor v. Koerber zieht, die sehr zum Vorteile des neuen Mannes ausfällt, von dem es dann weiter heißt: „Die politische Persönlichkeit des Barons Gautsch ist kein Rätsel. Als Unterrichtsminister hat er das tschechische Volk durch Aushebung einiger Mittelschulen wohl gereizt, aber es ist jetzt ein offenes Geheimnis, daß der damalige Dislokationserlaß das Werk der Ersparrungskommission war, in welcher auch unsere Leute gesessen sind. Später, als Unterrichtsminister des Grafen Badeni, zeigte er stets Verständnis für die kulturellen Bedürfnisse unseres Volkes und trachtete, sie zu erfüllen. Als Ministerpräsident hat er die bekannten Sprachenverordnungen herausgegeben, in welchen er der Forderung nach der inneren tschechischen Dienstsprache wenigstens für Böhmen voll gerecht wurde — zugleich gab aber der Statthalter im böhmischen Landtage einen Protest gegen das böhmische Staatsrecht im Namen der Regierung ab. Das ist seine Vergangenheit — wie seine Zukunft sein wird, ist heute schwer vorauszusagen. Aber man kann wohl mit Recht von Baron Gautsch erwarten, daß er ein Mann der Tat und nicht der Worte sein wird.“

Für uns Deutsche eine freundliche Aussicht, wenn Dr. Kramar mit Herrn von Gautsch so zufrieden ist!

Der „Tzás“ meldet über die Absichten des neuen Ministerpräsidenten:

Es verlautet, daß sich Ministerpräsident Gautsch bereits mit einigen deutschen Führern verständigt hat. Leider können aber diese Führer nie für ihr Lager einsteigen. Man glaubt, daß der neue Ministerpräsident den Tschechen die innere Amtssprache zugestehen wird unter gleichzeitiger Versicherung an die Deutschen, daß dies das allerletzte einseitige

träumen? Er starrie sie ganz bleich an. Ha! Da fiel ihm etwas ein: Hans hieß Gretens erster Verlehrer, dem er sie „weggeschuppt“ hatte. Aber an den konnte doch Grete nicht denken! Hatte er sich doch als ein erloser Mensch entpuppt. Den hatte sie sich ja schon aus dem Kopfe geschlagen, als er, Fritz, sie kennen lernte! Also: das war undenkbar! Fritz war aber eine furchtbar eis-fürchtige Natur — beinahe sein einziger Feind. Er spekulierte daher weiter.

Ha! Wieder fiel ihm ein Gedanke ein. Wenn seine Frau einen Liebhaber hatte, der Hans hieß? Vielleicht hatte sie sich aus Pietät für ihren ersten Hans — für den sie vielleicht doch mehr, als eine irregegangene Mädchenschwäche war, fühlte — wieder einen Hans ausgesucht. Fritz stieg es siedend heiß zu Kopfe. Er hielt es im Bett nicht aus und lief nun im Zimmer herum. Wütend brüllend.

Also: seine Frau betrog ihn, ihn, dem sie monatlich durchschnittlich mindestens tausendmal versicherte, daß sie ihn „ganz abschweilich lieb“ habe! Fritz warf sich in einen Schaukelstuhl, stützte den Kopf in die Hände und philosophierte über die Schlechtigkeit der Frauenzimmer im allgemeinen, und seiner Grete im besonderen.

Grete war indes mit dem reinsten Gefühlslaufnahmischer Freude wirklich eingeschlafen. Sie war ja so müde vom Warten — — — — —

Zugeständnis sein werde! Sodann dürfte Gautsch das Abgeordnetenhaus einberufen. Sollte es normal arbeiten, so wird Gautsch in kurzer Zeit eine Umwandlung des Kabinetts in parlamentarischer Richtung vornehmen. Sollte sich dagegen wieder die Obstruktion einstellen, ist Gautsch entschlossen, daß Haus sofort aufzulösen und nach Aufzwingung einer verschärften Geschäftsordnung Neuwahlen auszuschreiben.

\* \* \*

Dr. Paul Freiherr Gautsch v. Frankenthurn steht im Alter von 53 Jahren. Er wurde in der Theresianischen Akademie erzogen und trat nach den juristischen Studien bei der Finanzprokuratur ein. Unter Stremayr kam er 1874 ins Unterrichtsministerium und wurde dann 1881 Direktor der Theresianischen Akademie. Als der Unterrichtsminister Baron Konrad aus dem Kabinett Taaffe scheiden mußte, wurde Gautsch 1885 an dessen Stelle berufen, in der er bis zum Sturze Taaffes im Jahre 1893 verblieb. In diese Zeit fallen mehrere Reformen, die öfters zu aufgeregten Erörterungen Anlaß gaben. So der Dislokations-Erlaß vom Jahre 1887, durch den eine Anzahl Mittelschulen aufgehoben und der Fortbestand anderer von der Übernahme durch die Gemeinden abhängig gemacht wurde; auch staatliche Schulbeiträge wurden eingestellt. Diesen gewiß nicht bildungsfreundlichen Erlaß machte auf eindringliches Betreiben der Minister selbst teilweise gegenstandslos. Ganz im Geiste Taaffes, der den Klerikalen entgegenzukommen verstand, war die Schulgesetzesnovelle, die Gautsch im Herrenhause kurz vor dem Sturze Taaffes einbrachte. In Tirol wußte der Unterrichtsminister den vieljährigen Widerstand gegen die Erlassung eines Landes-Schulgesetzes durch große Zugeständnisse an die Klerikalen zu umgehen. Die Errichtung der slovenischen Parallelklassen in Gilli ist sein Werk. Schon 1889 war er in den Freiherrenstand erhoben, 1895 ins Herrenhaus berufen worden, wo er sich der Mittelpartei anschloß. Nach seinem Rücktritt war er Kurator der Theresianischen Akademie, bis er zwei Jahre später, im Herbst 1895, neuerlich als Unterrichtsminister in das Kabinett Badeni eintrat. Hier führte er die Aushebung des Kollegiengeldbezuges der Professoren durch, anlässlich der Regelung der

Fritz saß an seinem Arbeitsstische und schrieb gerade, schrieb einen Brief an seinen Freund Josef, seinen besten Freund, als ihn die alte Marie hinausrief. Der Karo, das war Fritzens Hundevieh, sei so eigentlich, sie wisse sich keinen Rat — — Fritz ging.

Den Brief ließ er liegen. Seine Frau pflegte um diese Stunde derart mit häuslichen Angelegenheiten beschäftigt zu sein, daß sie für ihn keine Zeit hatte. Aber — kaum hatte sich die eine Türe hinter ihm geschlossen, da öffnete sich die andere — und Grete trat ein.

Heute mußte sie doch endlich Fritz ein Geheimnis verraten, an das sie selbst zuerst nur mit süßem Scheu glaubte und bei dessen Nennung er ihr gewiß mit leidenschaftlichen Küsse um den Hals fallen würde. Sie sehnte sich auch schon ordentlich darnach, denn Fritz war so eigen in den letzten Tagen — — da fiel ihr Blick auf die angefangene zweite Briefseite. Es war sonst nicht ihre Gewohnheit, Briefe, die Fritz schrieb oder empfing, ohne sein Wissen zu lesen, aber die Worte, die da auf dem Papier standen, machten es begreiflich, daß sie hastig darnach griff.

Meine Frau betrügt mich. Ich weiß es bestimmt, wenn ich auch vorläufig keine „gerichtsordnungsmäßigen“ Beweise habe. Sie hat einen Liebhaber, der Hans heißt. Mehr weiß ich nicht.

Hochschullehrer gehalte. Nach Badenis Sturz bildete er 1897 ein Beamtenministerium mit Koerber, Wittel, Böhm-Bawerk u. s. w. Im Februar 1898 gab Gauisch neue Sprachenverordnungen heraus, die auf die grundsätzliche Abweisung der Deutschen stachen müssen. Am 5. März 1898 trat Graf Thun an seine Stelle. Gauisch wurde dann zum Präsidenten des obersten Rechnungshofes ernannt.

### Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

#### Port Arthur gefallen.

Die Russen haben die stolze Festung Port Arthur den Japanern übergeben. General Stössel, dessen Heldenname für immer mit diesem ostasiatischen Krieg verknüpft ist, hat eingesehen, daß ein weiterer Widerstand aussichtslos ist. Mit dem Falle von Port Arthur nehmen die Japaner Besitz von dem so lange heftig umstrittenen Festlande. Russland ist um eine stolze Hoffnung ärmer. Das große baltische Geschwader ist zu spät gekommen. Was für eine Aufgabe harrt nun noch seine? Die japanischen Schlachtkräfte werden ihm nun umso ausichts voller entgegentreten, als es keinen Rückzugspunkt mehr hat.

Über den Fall Port Arthur liegen folgende Meldungen vor:

Von der Belagerungsmee vor Port Arthur wird gemeldet, daß die Japaner die Brustwehr des Forts Sunguschan am 31. v. vormittags 10 Uhr in die Luft sprengten und um 11 Uhr vormittags das Fort stürmten und besetzten. Ein Teil der russischen Besatzung floh nach den südlich von dem Fort gelegenen Höhen, während der Rest unter den durch die Explosion aufgeworfenen Erdmassen begraben wurde.

Die Belagerungsmee von Port Arthur berichtet, daß bei der Beseitigung der durch die Explosion im Sunguschan-Fort aufgeworfenen Erdmassen zwei russische Offiziere mit 160 Mann, die verschüttet waren, aufgefunden und zu Gefangenen gemacht wurden. Sie sagten, daß noch etwa 150 Russen durch die Explosion verschüttet wurden.

Der Brief des Generals Stössel, in dem er den Vorschlag, betreffend die Übergabe von Port Arthur, macht, ist am 1. Jänner um 9 Uhr abends dem Oberkommandierenden der Belagerungsmee General Nogi, zugekommen.

In den Briefen erklärt General Stössel, daß jeder Widerstand jetzt unnütz sei.

Der Mikado sprach in einem Telegramm an General Nogi seine Anerkennung für General Stössel aus und wies Nogi an, der Besatzung von Port Arthur alle Ehren zu erweisen.

General Sjithi wurde als Unterhändler für die Verhandlungen bezüglich der Übergabe von Port Arthur bestimmt und von General Nogi zu diesem Zwecke mit Vollmachten ausgestattet.

Die Übergabe von Port Arthur ist am 2. d. erfolgt. Dem General Stössel wurden die ehrenvollsten Bedingungen zugestanden. Es wurde ihm freigestellt, nach Abgabe des Ehrenwörter, in diesem Kriege gegen Japan nicht mehr zu kämpfen, den Aufenthalt nach Belieben zu wählen.

Ich hätte mir von Grete so etwas nie gedacht. Und wir sind ja erst so kurze Zeit verheiratet! In welcher Gemütsverfassung ich mich befinde, konntest du dir gar nicht denken, denn ich habe ja Grete wahnsinnig, abgöttisch lieb. Du bist auch Rechtsanwalt. Komme her, ich werde dir das Nähere erzählen. Ich lasse mich scheiden, denn ein gehörnter Ehemann — noch halb in den Flitterwochen! — mag ich nicht sein. Grete sieht mich seit einigen Tagen so merkwürdig an. Das heißt, ich bemerke diesen Blick erst seit einigen Tagen! Wie lächerlich muß ich ihr vorkommen — — —

Entsetzt schaute Frau Grete auf die Schriftzüge ihres Mannes und sank in den Schreibtischstuhl. So hatte er ihre Rache für sein Spätkommen gedeutet! Sie hatte den Namen Hens nur zufällig gebraucht. Es war ihr momentan in anderer eingefallen. Jetzt hatte sie die Bescherung! Tränen standen ihr in den Augen. Wenn Fritz seine Absicht verwirklichte — und das tat er! Sie kannte ihn! O, es war schrecklich! Und gerade jetzt, wo sie — —

Sie hörte Fritz kommen und wollte fort.

Nur jetzt nicht mit ihm zusammenkommen! Nur jetzt nicht! Sie versuchte, aufzustehen. Aber das ging nicht! Wie wenn sie mit Seilen und Ketten gefesselt wäre, fühlte sie sich. Schäflich! Wenn Fritz sie erwischt, was geschah — — —

Da trat er auch schon ins Zimmer. Ein Blick sagte ihm alles.

Die Nachricht von der Übergabe von Port Arthur verbreitete sich in den ersten Nachmittagsstunden des 2. d. in Petersburg. Der Eindruck war ein überwältigender. Besonders bestürzt waren die Reaktionäre, welche die Nachricht von der Kapitulation als eine böswillige Erfindung der Liberalen bezeichneten und erklärten, Port Arthur werde niemals fallen und die baltische Flotte werde die Festung bald entschärfen. Die Reaktionäre glaubten, damit der Verfassungsbewegung Einhalt zu gebieten. Die nächste Folge der Kapitulation wird eine Stärkung der liberalen Partei sein.

Port Arthur gehörte früher den Chinesen. Infolge des für China unglücklichen Ausgangs des chinesisch-japanischen Krieges im Jahre 1894/1895 sollte es den Japanern zufallen. Der Einspruch der europäischen Großmächte verhinderte den Heimsfall der Festung an Japan und der Friede von Simonoseki (April 1895) bestimmte, daß Port Arthur in den Besitz Russlands übergehen habe. Diese Friedensbestimmung, durch die sich Japan um die erhoffte Frucht seiner Siege betrogen sah, sowie die Streubewegungen Russlands, in Ostasien die Herrschaft an sich zu reißen, waren die Gründe des Ausbruches des jetzigen blutigen Krieges, der seine Höhe überschritten haben dürfte.

Die Bevollmächtigten haben das Abkommen, betreffend die Übergabe Port Arthur's, am 2. d. abends um dreiviertel 10 Uhr unterzeichnet.

Die Feindseligkeiten vor Port Arthur sind gänzlich eingestellt. Es herrscht völlige Waffenruhe.

Die Petersburger französische Botschaft wurde durch eine Drahtung verständigt, daß der Besatzung von Port Arthur die ehrenvollsten Bedingungen zugestanden würden, und zwar der Abzug mit allen Waffen und Fahnen.

Stössel verzichtete noch ein japanisches Heer, als er schon daran denken mußte, seinen Geschloßvorrat zu sparen. Die Japaner sollen in den letzten Tagen 18.000 Mann verloren haben. Endlich mußte Stössel die weiße Flagge hissen. Als die Russen die weiße Flagge nach den japanischen Vorposten hinaustrugen, standen nur noch 4000 waffentüchtige Russen bereit. In den Straßen lagen Verwundete, die großen Schmerzen zu ertragen hatten, denn ihre Wunden waren nur mit Hans ganz mangelhaft verbunden. Leinwand und andere Verbandsstoffe waren ausgegangen. Endlich berief Stössel den Kriegsrat ein und unter dem Dröhnen der Granaten der Japaner traten die russischen Führer zusammen. Längeres Zögern war unmöglich. Bald kam der Beschluß zustande: „Ehrenvollen Tod, oder Abzug mit den Waffen in der Hand!“ Auch die Flotte hatte bald die entsprechende Befehle erhalten. Gleich darauf hörte man zwei furchtbare Sprengschläge. Zwei Festungen bei der Bahn waren in die Luft gegangen. Den Kämpfern waren dort die Schießvorräte ausgegangen. Die Reste der Besatzung zogen sich dann zurück, entschlossen, bis zum Neuersten am Hafen oder anderen Punkten weiter zu kämpfen, wo die Russen Vorräte aufgestapelt hatten. Die Russen zwieselten nicht mehr daran, daß die noch

„Fritz, Fritz! Du irrst dich ja schrecklich. Ich wollte dich ja nur ärgern, weil du mir zu spät nach Hause kamst!“ Sie schluchzte bitterlich.

Aber Fritz setzte seine finstere Mine auf und scharf wie eine Dolchspitze trafen seine Worte ihr gequältes Herz

„So? Und weshalb bist du denn in mein Zimmer geschlichen, um zu spionieren? Ha!! Was wolltest du denn?! Mir wieder einmal deine ewige Liebe bezeugen? Was? Geh' du nur zu deinem Hans! Wir sind fertig miteinander!“

Aber Fritz, ich wollte dir ja sagen, und unter Tränen errötete sie, „daß — daß —“, sie sah ihn an, mit einem Blick, der so viel sprach... Fritz wußte nicht, was er tat — er war rasend.

Was?! Das wagst du mir zu sagen? Mir? Und jetzt? Wo deine — —.“ Er brach ab. Ein erschütternder Aufschrei — ein Blick aus den Augen seiner Frau sagten ihm, daß er Unrecht hatte, daß sie nicht lüge.

Mit einem Male war er ernüchtert. Neue und Freude, Schuldgefühl und ein Glück, ach, ein Glück, das ihm so groß dünkte, erfüllten seine Brust und dann — — — — — natürlich riesige Versöhnung et cetera — — —

„Deutsches Nordmährerblatt“

nicht erobernten Festungen bald ihrem Schicksal erliegen müssten. Erlungschancen fiel erst, nachdem man dort die letzte Granate verschossen hatte und fast der letzte Mann der Besatzung mit dem Messer in der Hand gefallen war.

### Steiermärkischer Landtag.

#### 33. Sitzung am 3. Jänner 1905.

Vorsitzender: Landeshauptmann Edmund Graf Attems.

Am Regierungstisch: Statthalter Graf Clary. Aufgelegt sind: Der Bericht des Finanzausschusses über Petitionen und der Antrag der Abgeordneten v. Pengg, Größwang, Hautmann, Erber und Genosse, betreffend den Schutz und die Förderung unserer Holzindustrie.

Der Bericht des steiermärkischen Landesausschusses, betreffend das Erfordernis an Einrichtungsgegenständen für den Neubau der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg, wird dem Finanzausschuss zugewiesen.

Den Bericht des Sonderausschusses für Eisenbahnangelegenheiten, betreffend Eisenbahnwesen für die Zeit vom Jänner 1902 bis Jänner 1903 und für die Zeit vom Jänner 1903 bis Ende Juni 1904, erstaunt Abgeordneter Dr. Kokoschine g. Von einer Generaldebatte wird ganz abgesehen. In der Spezialdebatte wird folgender Antrag angenommen:

1. Die Berichte des Landesausschusses über den Betrieb der Linie Gilli-Wöllan, Preding-Wieselendorf-Stainz, Pölsbach-Gonobitz, Kapfenberg-Au-Seewiesen und der Murtalbahn Unzmarkt-Mauterndorf in den Jahren 1902 und 1903 werden zur Kenntnis genommen.

Der Bericht des Landesausschusses über: Die mit 1. Jänner 1904 erfolgte Übernahme des Betriebes der Linie Gilli-Wöllan durch die Staats-Eisenbahnverwaltung der hiesig zu entrichtenden Vergütungssumme von 745.000 K; die Durchführung des in der letzten Session genehmigten Uebereinkommens mit Daniel von Lapp, beziehungsweise über dessen Enthebung von der Garantieverpflichtung für das Reinertagnis der Linie Gilli-Wöllan wird zur Kenntnis genommen. Der dem Landes-Eisenbahnfonds infolge des mit Daniel von Lapp abgeschlossenen Vergleichs-Uebereinkommens erwachsene Verlust von 137.038.80 K, zuzüglich der zu Lasten dieses Fonds noch zu verrechnenden Gebühren aus Anlaß dieses Uebereinkommens ist auf Rechnung des Landesfonds zu übernehmen. Der Landesausschuss wird ermächtigt, sohin die Abstättung des aus diesem Vergleich erwachsenden Gesamtverlustes durch Einstellung von vierprozentigen Annuitäten in die jeweiligen Voranschläge des Landesfonds derart zu veranlassen, daß die vollständige Amortisation dieses Verlustes mit jener des Landes-Eisenbahnhofs zusammfällt. Die erste dieser Raten ist in dem Voranschlag des Landesfonds für das Jahr 1906 einzustellen.

Der Bericht des Landesausschusses über die erfolgte Eröffnung des Betriebes auf der Lokalbahn Grobelno-Sauerbrunn-Landesgrenze sowie bezüglich der getroffenen Verfügungen wegen der Flüssigmachung des zum Baukapital dieser Bahn zugesicherten Beitrages aus Landesmitteln, die Berichte des Landesausschusses über die Garantierung mit dem Landeseisenbahnfonds in den Jahren 1902 und 1903, der Bericht des Landesausschusses über das Gehaltserfordernis für das Landeseisenbahnamt, die Berichte des Landesausschusses über die Subventionierung der Schmalspurlinien durch die anschließenden Hauptbahnen in den Jahren 1902 und 1903 und der Bericht des Landesausschusses über die Verhandlungen mit der Südbahn, betreffend den Tarif für die Beförderung von Radeldorfer Kohle auf der Linie Pölsbach-Gonobitz, werden zur Kenntnis genommen. Der Landesausschuss wird angewiesen, die bezüglichen Verhandlungen mit allem Nachdruck fortzuführen und über deren Ergebnis in der nächsten Session zu berichten.

Der Bericht des Landesausschusses über die Erhebungen wegen der Einführung anderweitiger Motoren statt der im Gebrauche stehenden Dampflokomotiven zum Betriebe der Schmalspurlinien und der Bericht des Landesausschusses über weitere Bahnprojekte werden zur Kenntnis genommen. Der Landesausschuss wird angewiesen, die Befreiungen zur Verwirklichung dieser Projekte zu unterstützen und mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu fördern.

Die Berichte des Landesausschusses über die Betriebsergebnisse der subventionierten Bahnen in

den Jahren 1902 und 1903 und der Bericht des Landesausschusses über die aus Mitteln des Landessonds für Zwecke von Bahnbauten gewährten und in Aussicht gestellten Subventionen werden zur Kenntnis genommen.

Den Bericht des Sonderausschusses für Gemeindeangelegenheiten mit Vorlage eines Gesetzentwurfes, betreffend die Abänderung der von der Kompetenz zur Bewilligung der Einhebung von Gemeinde- und Bezirksumlagen handelnden Bestimmungen der Gemeindeordnung, des Bezirksvertretungsgesetzes und der Gesetze vom 15. und 18. Mai 1894 erstattet Abg. Dr. Hrastovec (Slov.) und stellt den Antrag, dem vorliegenden Gesetzentwurf die Zustimmung zu erteilen. Die wesentlichsten Bestimmungen dieses Entwurfes sind:

§ 1. Zur Durchführung der Einhebung von Gemeindeumlagen auf die direkten landesfürstlichen Steuern auf Grund diessfälliger Gemeinde-Ausschusbeschlüsse ist erforderlich: a) bei Umlagen im Ausmaße bis 40 v. H. die Bescheinigung der Gesetzmäßigkeit des betreffenden Gemeinde-Ausschusbeschlusses durch den Bezirksausschuss; b) bei Umlagen im Ausmaße von über 40 v. H. bis einschließlich 60 v. H. die Bewilligung der Bezirksvertretung; c) bei Umlagen im Ausmaße von über 60 v. H. bis einschließlich 150 v. H. die Bewilligung des Landesausschusses; d) bei Umlagen im Ausmaße von über 150 v. H. ein vom Kaiser genehmigter Landtagsbeschluß.

§ 2. Die Einhebung von Bezirksumlagen auf die direkten landesfürstlichen Steuern bis zum Ausmaße von einschließlich 35 v. H. erfolgt auf Grund diessfälliger Bezirksvertretungs-Beschlüsse. Zur Einhebung höherer Bezirksumlagen ist erforderlich: a. bei Umlagen im Ausmaße von über 35 v. H. bis einschließlich 50 v. H. die Bewilligung des Landesausschusses; b. bei Umlagen im Ausmaße von über 50 v. H. bis einschließlich 70 v. H. die vom Landesausschusse einverständlich mit der f. f. Statthalterei (Gesetz vom 15. Mai 1894, L.-G. und B.-Bl. Nr. 36) erteilte Bewilligung; c. bei Umlagen im Ausmaße von über 70 v. H. ein vom Kaiser genehmigter Landtagsbeschluß.

§ 3. Die vorstehenden Bestimmungen des § 1, a, b und c und des § 2, Absatz 1 und Absatz 2 gelten nur für den Fall der gleichmäßigen Umlegung der Zuschläge, sowie dann, wenn die Zuschläge zu der allgemeinen Erwerbsteuer, sowie zu der Renten- und Befolgssteuer nicht um ein Drittel höher umgelegt werden, als jene zu den übrigen Steuergattungen.

In allen anderen Fällen einer ungleichmäßigen Umlegung der Zuschläge zu den einzelnen Gattungen der direkten Steuern, sowie auch im Falle einer ungleichmäßigen Umlegung von Zuschlägen innerhalb einer und derselben Steuergattung ist zur Einhebung von Gemeindeumlagen bis einschließlich 150 v. H. und von Bezirksumlagen bis einschließlich 50 v. H. die Bewilligung des Landesausschusses im Einvernehmen mit der f. f. Statthalterei und insofern ein solches Einverständnis nicht erzielt werden sollte, ein vom Kaiser genehmigter Landtagsbeschluß erforderlich. — Angemommen.

Abg. Haumann empfiehlt die Annahme folgenden Antrages: „Der Antrag der Abgeordneten Ornig, Stiger, Lipp und Genossen, betreffend die Einleitung von Erhebungen bezüglich der für die nächsten zehn Jahre in Aussicht stehenden Herstellungen und Umleitungen von Bezirksstraßen und Sicherstellung des Kredites für die übliche Subventionierung dieser Straßenbauten, — wird dem Landesausschusse zur Kenntnisnahme und Würdigung überwiesen.“ (Angenommen.)

Die dem f. f. Oberingenieur Moriz Kirchhöfer in Laibach bei Erteilung des Mautprivilegiums für die von demselben zu erbauende Brücke über die Save nächst Trstnik für die Verkehrsübergabe dieser Brücke gesetzte Frist wird bis 31. Dezember 1904 erstreckt. Zu den Baukosten der Brücke wird ein Beitrag von 2000 K gewährt, welcher nach anstandslosem Ergebnisse der Kollaudierung des Baues flüssig gemacht werden wird. (Berichterstatter Abg. Haumann.)

Abg. Freiherr v. Rokitansky wendet sich in scharfen Worten gegen die Regierung, die das Land immer wie ein Säufkind behandle.

#### Das Lokaleisenbahnwesen für Steiermark.

Aus dem Berichte des Sonderausschusses für Eisenbahnangelegenheiten betreffend das Eisenbahnwesen für die Zeit vom Jänner 1902 bis Jänner 1903 und für die Zeit vom Jänner 1903 bis Ende Juni 1904 heben wir folgende Daten über die einzelnen Landesbahnen hervor:

**Gilli-Wöllan:** Im Jahre 1902 beliefen sich die reinen Einnahmen dieser Linie auf 186.883·95 Kronen; 1903 ergaben sich solche mit 156.230·78 Kronen. Nachdem das Erfordernis für Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitalen abzüglich der Zinsen der gewidmeten Interessenbeiträge 225.360 Kronen beträgt, mußten den Garanten für das Ertragsnis dieser Lokalbahn 38.476·05 K, beziehungsweise 69.129·22 K zum Erfahe vorgeschrieben werden.

**Pölschach-Gonobitz:** Nach einer Reihe von Jahren, in welchen die Einnahmen dieser Lokalbahn nicht einmal zur Bedeckung der Betriebsanlagen ausgereicht haben, war 1902 ein Überschuss von 1431·91 K zu verzeichnen. Leider war diese Besserung keine anhaltende, indem die Betriebsrechnung in folgenden Jahren wieder mit einem Ausfallen, und zwar von 5473·67 K abschloß.

Bereffs der Linie Gilli-Wöllan wurde beschlossen: „Der Bericht des Landesausschusses über: Die mit 1. Jänner 1904 erfolgte Übernahme des Betriebes der Linie Gilli-Wöllan durch die Staats-Eisenbahnverwaltung; die Flüssigmachung der hiefür zu entrichtenden Vergütungssumme von 745.000 K; die Durchführung des in der letzten Session genehmigten Uebereinkommens mit Daniel von Lapp, bezw. über dessen Einhebung von der Garantieverpflichtung für das Reinertragsnis der Linie Gilli-Wöllan wird zur Kenntnis genommen. Der dem Landes-Eisenbahnsonds infolge des mit Daniel von Lapp abgeschlossenen Vergleichs-Uebereinkommens erwachsene Verlust von 137.038·08 K, zugänglich der zu Lasten dieses Fonds noch zu verrechnenden G. bilhren aus Anlaß dieses Uebereinkommens ist auf Rechnung des Landessonds zu übernehmen. Der Landesausschuss wird ermächtigt, sohin die Abstättung des aus diesem Vergleich erwachsenden Gesamtverlustes durch Einstellung von vierprozentigen Annuitäten in die jeweiligen Voranschläge des Landessonds derart zu veranlassen, daß die vollständige Amortisation dieses Verlustes mit jener des Landes-Eisenbahnanlehens zusammenfällt. Die erste dieser Raten ist in dem Voranschlage des Landessonds für das Jahr 1906 einzustellen.“

Bezüglich der Linie Grobelno-Sauerbrunn-Landsgrenze wurde beschlossen: „Der Bericht des Landesausschusses über die erfolgte Eröffnung des Betriebes auf der Lokalbahn Grobelno-Sauerbrunn-Landsgrenze, sowie bezüglich der g. troffenen Verfüungen wegen der Flüssigmachung des zum Baukapitale dieser Bahn zugesicherten Beitrages aus Landesmitteln wird zur Kenntnis genommen.“

Bezüglich der geplanten Eisenbahnbaute wird im Berichte zunächst der Sulmtalbahn (Leibnitz-Pölsing) Erwähnung getan, über die in der Sitzung verhandelt wurde, worüber wir an anderer Stelle berichten.

**Marburg-Wies.** Es hat sich ein Aktionskomitee für das Zusamminkommen dieser Bahn gebildet, das auf seine Kosten ein Vorprojekt hat ausarbeiten lassen, welches auch über Anordnung des Eisenbahnministeriums bereits der Trasserevision unterzogen worden ist.

**Fehring (Feldbach)-Gleichenberg-Radkersburg-Pettau-Landsgrenze bei Mozel:** Über Einführungnahme der Gemeindevertretung der Stadt Pettau hat sich ein Aktionskomitee gebildet, welches sich schon jetzt, in Ansehung der Möglichkeit des endlichen Ausbaues der Bahnlinien Fehring-Hartberg bis Aspern, die Aufgabe stellt, die Sicherung der Herstellung auch dieses neuen Verkehrsweges vorzubereiten.

#### Politische Rundschau.

**Einberufung des Reichsrates.** Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, betreibt man die Wiedereinberufung des Reichsrates mit einer großen Beschleunigung. Der 23. soll bereits der Tag sein, an dem sich die Präsorten des Abgeordnetenhauses wieder öffnen. An demselben Tage wird sich auch das Herrenhaus versammeln und Gaitsch wird beiden Häusern die programmatischen Erklärungen über sein künftiges Regierungssystem vortragen. Das Bestreben des Ministerpräsidenten geht vor allem dahin, die Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses für die dringendsten Vorlagen zu sichern. Das sind zunächst der Staatsvoranschlag und die Notstandsvorlage. Feststehend ist, daß der Bericht des Abg. Dr. v. Derschatta über die Notstandsverhandlungen im Budgetausschuß dem vollen Hause unterbreitet werden wird. Es wird erzählt, daß die Refundierungsklausel aus der Notstandsvorlage ausgeschaltet werden soll. Einem anderen Gerüchte nach

soll die Einberufung des Reichsrates schon für die nächste Woche erfolgen. Man spricht davon, daß das Datum des Zusammentrettes des Reichsrates schon der 10. d. sein soll.

**Etwas von der deutschen Presse.** Bei einem Bankete hielt Herzog Ernst Günther, der Bruder der deutschen Kaiserin, eine Rede, in der er mit Wärme für die Freiheit der Presse eintrat. Herzog Ernst Günther sagte unter anderem: „Der Journalismus ist kein leichter Beruf und manch einer unterschätzt ihn. Er hat ja vor anderen Verständen das eine voraus, daß er ohne die amliche Marke des Staatsgezamens betreten werden kann, daß derjenige, der ihn ergreift, frank und frei ist und in jungen Jahren einen Einfluß erreicht, wie mancher Würdenträger nicht einmal am Abend seines Lebens. Deshalb ist die Machtübung des Journalisten von großer Bedeutung und ich glaube, mit den anwesenden Vertretern der Presse eines Sinnes zu sein, wenn ich sage, daß der Journalismus wie der Parlamentarismus nur in voller Freiheit ihre Stellung erhalten könne.“ Die Freiheit der deutschstädt. Presse nationaler Richtung beleuchtet treffend Schriftleiter Lackner in den Klagenfurter „Freien Stimmen“, die bekanntlich eben in ihren 25. Jahrgang getreten sind: „Während man der werktätigen Forderung der deutschen Parteipresse häufig fühl bis ans Herz hinan gegenübersteht, ist man mit der Kritik immer sehr rasch bei der Hand. Und am meisten kritisieren solche, die ihr Parteiblatt schon kräftig unterstützen zu haben glauben, wenn sie es im Kaffee- oder Gasthause — lesen. Dem einen Kritiker ist das Blatt zu ruhig, dem andern ist es zu radikal; dieser wünscht, daß der politische Teil ausführlich gepflegt werde, während jener über die langweilige Politik schimpft, weil ihm der Lokalrat besser behagen würde. Der eine Leser wünscht populär-wissenschaftliche Feuilleton-Themen, der andere wieder vertritt die Ansicht, daß „unter dem Strich“ nur Erzählungen oder lustige Schnurren gebracht werden sollen. Der eine will mehr über Theater, der andere hält sich darüber auf, wenn ein längerer Theaterbericht den Raum für andere Mitteilungen einnehmt. Ein Leser verharrt sich dagegen, daß er mit so breitvölkigen Mitteilungen aus dem heimischen Gemeinderat belästigt werde, tut aber gleichzeitig höchst entrüstet darüber, daß sein Leibblatt über ein Vereinsfest in seinem entlegenen Heimatdorf nicht einen Bericht von mehreren Druckseiten gebracht hat. Und so geht es fort ohne Ende! Die wohlwollende Kritik im ollen Ehren, denn sie wirkt steis bestreitend. Jedes ernste Blatt wird auch herzlich dankbar sein für vernünftige Anregungen aus seinem Bekanntenkreise. All-in die Kritik soll nie in Nördelei ausarten und mit der Kritik muß die Opferwilligkeit gleichen Schritt halten, und zwar in der Weise, daß man sein Blatt nicht nur kritisiert, sondern auch abonniert, es für Einschätzungen benutzt und außerdem durch Mitteilung beachtenswerter Vorkommnisse noch inhaltsreicher zu machen sucht.“

**Gegen das Zarentum.** Gegenwärtig verbreitet man in Russland massenhaft einen geheimen Aufruf gegen das Zarentum. Der Aufruf ist in mehreren Sprachen abgefaßt und von dem Hauptausschuß der Vertreter der sozialdemokratischen Parteien gezeichnet. Der Aufruf hebt besonders die Bedeutung des gegenwärtigen Augenblicks hervor. Es nahe der Tag, wo die zaristische Regierung unter der Last ihrer eigenen Verbrechen zusammenbrechen werde. Dann legt das Schriftstück dar, welche Bedeutung der Fall des Selbstherrschafts für den Kampf des Proletariats und die Entwicklung des arbeitenden Volkes haben müßte. Die gewaltige Niederlage im fernen Osten gibt der Bewegung neuen Zündstoff.

**Wieder ein Attentat in Russland.** Der Steuerinspektor Scherbakoff in Schusse (Russland) wurde von zwei Individuen durch fünf Revolverschüsse am hellen Tage mitten in der Stadt getötet. Es gelang den Mördern, zu entfliehen. Man vermutet, daß dem Verbrechen politische Beweggründe zugrunde liegen.

#### Das Wetter.

Das neue Jahr hat mit eisiger Kälte eingesezt. In Gilli hat seit Langem mehr kein so schneidiger Nordwind geblasen. Der Sturm machte sich umso unangenehmer fühlbar, als die Eide der schügenden Schneedecke entbehrte und mächtige Staubwolken durch die Straßen wirbelten. Aus allen Teilen des In- und Auslandes liegen Nachrichten über Winterschäden vor: In Wien war am Silvesterabend der Wagenverkehr nahezu

unterbrochen, von einigen, dem Winde besonders ausgesetzten Gebäuden wurden die Dächer weggetragen. Die Wiener Parke litten besonders stark, gegen hundert Bäume sollen entwurzelt oder gebrochen sein. Es kamen mehrere schwere Verlebungen vor. Auch aus dem Wienerwald und aus dem Triestingtal werden Unglücksnachrichten gemeldet, die die schaurige Wildheit des Sturmes zeichnen.

Aus Wels und Salzburg werden heftige Gewitter mit Zündschlägen berichtet. In Böhmen wüteten orkanartige Stürme, Verkehrsstörungen waren die Folge. In Osen-Pest erstickte ein Schergerhilfe durch den Rauch, den der Sturmwind ins Zimmer zurückflug.

Auch in Berlin forderte das Unwetter ein Menschenleben. Der Stadt Danzig sind alle Eisenbahnverbindungen abgeschnitten. Das Wasser der Elbe bei Hamburg war auf Sturmfluthöhe angewachsen, der Stadt selbst drohte Hochwasser; 43 Personen sollen dem Sturmweiter zum Opfer gefallen sein. In Wiel bei Eldena (preuß. Regierungsbezirk Stralsund) stürzte infolge des Hochwassers das Armenhaus ein und begrub unter seinen Trümmern drei Frauen und vier Kinder.

Aus Kopenhagen wird berichtet, daß das Hochwasser höher war, als bei der großen Sturmflut im Jahre 1872. Auch aus Südschweden werden Verheerungen gemeldet. Wehe den Unglücklichen, die sich zu der Zeit auf hoher See befanden! Der Schaden, den der Sturmwind in den Wäldern, auf Feldern und Fluren angerichtet hat, dürfte Hunderttausende von Kronen ausmachen. Bei der Insel Terschelling strandete der norwegische Dampfer "Lop". Der Steuermann ertrank, die übrige Mannschaft wurde gerettet. In Østerwyk wurde ein fertiger Neubau wie ein Kartentaus vom Sturm umgeworfen.

## Aus Stadt und Land.

**Personalnachricht.** Herr Bürgermeisterstellvertreter Med. Dr. Gregor Jesenko, Primarius des allgem. Krankenhauses, wurde zum Landessanitätsrat ernannt.

**Das Leichenbegängnis** der Frau Joh. Müller, Haus- und Realeienbesitzerin aus hl. Geist bei Gonobitz, erfolgte am Samstag nachmittags vom Trauerhause (Teppei) aus unter großer Teilnahme am hierigen evangelischen Friedhofe. Unter anderen nahmen teil: Herr Bürgermeister Julius Kutsch, zahlreiche Gemeinderäte, eine Abordnung der Offiziere des hier garnisonierenden Landwehrbataillons, zahlreiche Vertreter des Handelsstandes, sämtliche Angestellte der Firma K. u. F. Teppei. Den Zug eröffnete die Arbeiterschaft der Firma K. u. F. Teppei, die einen prachtvollen, von ihr gewidmeten Kranz trug.

**Lebensbewegung innerhalb der evangelischen Gemeinde Gilli.** Im Jahre 1904 fanden in der evang. Gemeinde Gilli statt: 11 Taufen, 9 Trauungen, 8 Beerdigungen und 33 Uebertritte aus der röm.-kath. Kirche. Austritte aus der evang. Kirche erfolgten keine. Gottesdienste wurden 79 abgehalten und zwar in Gilli, Lichtenwald, Weitenstein und Bad Neuhaus. Religionsunterricht wurde erteilt in Gilli (6 Abteilungen), St. Peter i. Sannatal und Renn. Familienabende, die sich stets eines sehr guten Besuches erfreuten, fanden 9 statt. Hervorgehoben sei noch das schöne Sommerfest des evang. Frauenvereins im Waldhause und die großartig verlaufene Jubelfeier der Gemeinde mit der Grundsteinlegung zur Christuskirche.

**Silvester in Kasino.** Am 31. v. fand in den Kasinoräumlichkeiten der übliche Silvesterabend statt. Eingeleitet wurde er durch eine Tombola, bewilligt vom hohen Finanzministerium mit Erlass vom 23. Dezember 1904, B. 90.925, die sich heuer durch ganz besonders prächtige Gewinne auszeichnete. Nach derselben luden die Klänge der Musik unsere Jugend zum Tanze ein. Um Mitternacht ergriff der Obmann Herr Dr. Negri das Wort. Er führte aus, daß heute zum letztenmale in diesen Räumen, die 36 Jahre lang ein Ort der Fröhlichkeit für Jung und Alt waren, ein Silvesterabend gefeiert wurde. Mit schweren Herzen werden alle von hier scheiden und wohl in jedem von den Anwesenden wird einst das alte Kasino eine Summe schönster Erinnerungen wahrzusehen, Erinnerungen an Augenblicke, wie sie das Leben meist nur einmal erschaut. Das neue Jahr, in das man nun eingetreten, bringe uns als wichtigste Aufgabe die Lösung und Durchführung der Frage nach einem neuen Heim, das dem Kasinoverein wieder Obdach bietet, mit. Durch tapfriges

Zusammenwirken müsse diese Frage einem glücklichen, Alle befriedigenden Ende zugeführt werden. Mit dem Wunsche, daß dies den Deutschen Gillis voll und ganz gelinge, rief Redner der deutschen Bürgerschaft der Stadt ein herzl. Heil Neujahr zu.

**Volkssbewegung in der katholischen Pfarre Gilli.** In der Stadtpfarrkirche in Gilli wurden im Jahre 1904 126 Paare getraut, darunter 45 Paare aus der Stadt. Geboren wurden 356 Kinder, darunter 140 in der Stadt. Uneheliche Kinder wurden 89 geboren, darunter 57 in der Stadt. Im vergangenen Jahre starben 349 Personen, in Gilli 231 (174 im allgemeinen Krankenhaus).

**Die Rathauswahl** erfährt demnächst eine gründliche Auebesserung. In der letzten Gemeinderatssitzung bat Herr GR. Karl Mörtl, daß im Jahresvoranschlag ein Betrag von 100 K für die Aussößerung der Uhr eingestellt werde. Herr Bürgermeister Julius Kutsch erwiederte, daß es mit 100 K nicht genan sein dürfe, und nachdem auch Herr GR. Dr. August Schurz für den Antrag des Herrn Mörtl gesprochen hatte, einigte sich der Gemeinderat, die Uhr besichtigen zu lassen und, wenn sie ihren Dienst nicht mehr versehen kann, lieber eine neue, gute Uhr anzuschaffen.

**Volkstümlicher Vortrag.** Am Sonntag den 8. d. findet im großen Kasinoaal ein volkstümlicher Vortrag des Herrn Univ.-Professors Dr. Karl Hillebrand über „die Beschaffenheit der Mondoberfläche“ statt. Der Vortrag ist mit der Vorführung von Skripturenbildern verbunden. Beginn 4 Uhr nachmittags. — Der Kartenvorverkauf findet in der Buchhandlung Raßl statt.

**Der „Verein deutscher Hochschüler Gillis“** ersucht uns um Aufnahme folgender Zeilen: Der „Verband deutscher Hochschüler Gillis“ erlaubt sich seine Mitglieder zu der am Samstag, den 7. Jänner, abends halb 9 Uhr im Hotel „Stadt Wien“ stattfindenden „Faschingekneipe“ geziemend einzuladen. An eine Neuauflage der Kneipzeitung wird sich die Aufführung der komischen Oper: „Tannhäuser im Fegefeuer oder die endliche Lösung eines alten Konfliktes“ anschließen. Die Oper verspricht durch die Komik der Figuren und des Inhaltes einen vollen Erfolg.

**Gillier Militär-veteranenverein.** Heute, Donnerstag den 6. d., hält der Graf Mensdorff Pouilly-Militär-veteranenverein im „Hotel Post“, um 2 Uhr nachmittags die diesjährige Hauptversammlung ab. Dazu hat auch der neue Protektor, Herr Baron Enobloch, sein Erscheinen zugesagt. Ihm wird sich der neu gewählte Ausschuß vorstellen.

**Silvesterfeier der Fleischergesellen.** Der Gehilfenausschuß der Fleischer- und Schuh-Genossenschaft veranstaltete im „Hotel Post“ am 31. Dezember eine Silvesterfeier, die einen sehr schönen Verlauf nahm. Mit einer Zulotterie muß sehr gelungenen Besten, die mitunter stürmische Heiterkeit erregten, wurde der Abend eröffnet. Um Mitternacht hielt der Obmann des Gehilfenausschusses Herr Rebenschek d. j. eine Ansprache, in der er den Festteilnehmern ein glückliches Neujahr wünschte und den Gönnern des Gehilfenausschusses, deren Güte das schöne Gelingen des Abends zum großen Teile zuzuschreiben ist, den besten Dank ausdrückte. Die Veranstaltung war sehr gut besucht und die fröhliche Stimmung hielt die Festteilnehmer bei frohem Becherklang und einem flotten Ländchen bis zum frühen Morgen zusammen.

**Schaubühne.** Der Bericht über die letzte Aufführung kommt wegen Platzmangel erst in der nächsten Blattfolge. — Spielplan: Freitag den 6. d. (Feiertag) zum erstenmal: „Das Weilchenmädchen“, Operette in einem Vorspiel und zwei Aufzügen von L. Krenn und R. Lindau. Musik von Josef Hellmesberger. — Dienstag: „Der Herr Hofmarschall“, Schwank in 4 Aufzügen von Georg Olsokowski. — Sonntag den 15. d.: „Hoffmanns Erzählungen“, Oper von Offenbach.

**Schöne Pferde.** Am 2. d. fuhr der Knecht der Frei Leol aus Hohenegg mit einem mit Mehlsäcken beladenen Wagen von der „Forstmühle“ in der Laibacherstraße gegen Gilli. Vor der Loschnigbrücke scheuten plötzlich die Pferde. Der Knecht sprang vom Wagen und wollte die Pferde aufhalten. Er fiel zu Boden und wurde von den Pferden einige Meter weit geschleift. Mit dem linken Fuße kam er in das Wagentrad, konnte sich aber glücklicherweise noch rechtzeitig unter Opferung eines Stiefels, der ihm förmlich in Flehen vom Fuße heruntergerissen wurde, losmachen. Auch an der linken Gesichtseite erlitt der Knecht schwere Ab-

schürfungen und Risswunden. Ein Kohlenfuhrmann hielt die Pferde auf. Trotz der nicht unerheblichen Verlebungen fuhr der Knecht mit dem Wagen nach Hohenegg zurück.

**Ortsgruppe Gilli des Hilfsbeamten-Zentral-Vereines.** Am 3. d. 8 Uhr abends hielt die Ortsgruppe Gilli des Hilfsbeamten-Zentral-Vereines ihre Jahres-Hauptversammlung im Gasthofe zur „Stadt Graz“ ab. Der Obmann Herr Flug eröffnete die Versammlung mit der üblichen Begrüßung und erteilte dem Schriftführer Herrn Pugmeister das Wort zur Erstattung des Tätigkeitsberichtes. Aus diesem war zu entnehmen, daß die Ortsgruppe trotz mancherlei Schwierigkeiten in ihrem Wirkungskreise eine ziemlich rege Tätigkeit entfaltet hat. Hierauf erstattete der Bevölkerungsverein Herr Pfeifer einen eingehenden Kassenbericht. Die Rechnungsprüfer, die Herren Finkesch und Toplak bezeichneten die Kassabegabe als eine musterhafte, worauf dem Säckelwart die Entlastung erteilt wurde. Die Neuwahl hatte folgendes Ergebnis: Zum Obmann wurde Herr Flug, zu dessen Stellvertreter Herr Bartsch, zum Säckelwart Herr Pfeifer, zum Schriftführer Herr Pugmeister wiedergewählt. Zu Ausschusmitgliedern wurden die Herren Stupan, Simonischek und Toplak zu Rechnungsmitglieder die Herren Cardinal und Le Courtois gewählt. Nach einer lebhaften Wechselseite über das Fachblatt „Rundschau“ schloß der Vorsitzende die Versammlung.

**Evang. Gottesdienst in Lichtenwald.** Freitag den 6. d. nachmittags 4 Uhr findet im Smreker Saal in Lichtenwald ein für jedermann zugänglicher evang. Gottesdienst statt.

**Evang. Gottesdienst in Weitenstein.** Sonntag den 8. d. nachmittags halb 5 Uhr findet in der Gemeindestube zu Weitenstein öffentlicher evang. Gottesdienst statt. Der Gottesdienst in Gilli fällt vormittags natürlich nicht aus.

**Ein weiblicher Schuhmachergehilfe.** In Gonobitz fand am Neujahrtage die Freisprechung der Lehrlinge durch die gewerblichen Genossenschaften unter dem Vorsitz des Genossenschaftsobmannes, Herrn Franz Kovatsch, Haubenziger und Schuhmachermeister, statt. Hierbei ereignete sich der seltene Fall, daß ein junges Mädchen um die Freisprechung warb und das „Meisterstück“ vorlegte. Dieses Mädchen ist die zwanzigjährige Marie Simkowitsch, Tochter eines Schuhmachers aus Feistenberg bei Gonobitz. Ihr Meisterstück führte sie beim Schuhmachermeister Funk in Gonobitz aus. Dieses Stück soll durch die Ladellosigkeit der Ausführung allgemeine Bewunderung erregt haben. Herr Obmann Kovatsch richtete einige anerkennende Worte an das海棠e junge Mädchen und sprach es frei. — Wer hat Lust, e. der wackeren Kämpferin der Frauenbewegung in Gonobitz nachzutun?

**Aus dem Landesgeschäftsblatte.** Die Kundmachungen des steiermärkischen Landesausschusses vom 7. Dezember 1904, betreffend die Bewilligung zur Einhebung der Bezirksumlagen im Ausmaße von über 35 Prozent in den Gerichtsbezirken St. Leonhard und Schönstein und die Bewilligung zur Einhebung von Bezirksumlagen im Ausmaße zwischen 28 und 35 Prozent in den Gerichtsbezirken Gilli und Windischgraz für das Jahr 1904 wurden im L.-G. und B.-Bl., XXXV. Stück, am 30. Dezember 1904 verlaubt.

**Bom steiermärkischen Landesschulrat.** Der Landesschulrat hat in der am 29. Dezember 1904 abgehaltenen Sitzung angestellt als Oberlehrer an der Volksschule in Gabukovje den definitiven Lehrer und Schulleiter in Lemberg, Franz Srebernic; als Lehrer, beziehungsweise Lehrerin an der Volksschule in Ljubecno den provisorischen Lehrer dortselbst Ludwig Pirkovic; an der öffentlichen Volksschule in Lichtenwald die provisorische Lehrerin dortselbst, Anna Cernej; an der Volksschule in Reisenstein die Hilfslehrerin dortselbst, Josefa Maisel; als Bezirksschulhilfslehrer für den politischen Bezirk Gilli (Land) wurde der definitive Lehrer in Tepina, Josef Gosak, angestellt.

**Bom Finanzdienste.** Von der Finanzdirektion in Graz wurden ernannt: der Steuamtvolontär Josef Sevec des Hauptsteueramtes in Perchtoldsdorf zum Steuerpraktikanten dortselbst und der Steuermitspraktikant Gustav Schwarzsing des Hauptsteueramtes in Gilli zum Steueramtsadjunkten beim Hauptsteueramt in Radkersburg. Berichtet wurden: die Steuerinnehmer Ferdinand Pichler vom

Steueramt in Windisch-Graz zum Hauptsteueramt in Voitsberg. Josef Grach vom Steueramt in Kirchbach zum Steueramt in Tüffer, Anton Grejan vom Steueramt in Tüffer zum Steueramt in Friedau und Karl Reicher vom Steueramt in Feistritz zum Steueramt in Windisch-Feistritz; der Steueramtspraktikant Franz Petovar vom Steueramt in Friedau zum Steueramt in Mahrenberg; die Steueramtoffiziale Franz Richter vom Hauptsteueramt in Radkersburg zum Steueramt in Rottenmann und Alfons Sorglechner vom Hauptsteueramt in Bruck a. d. M. zum Hauptsteueramt in Cilli.

**Ombrometerische und Schneepiegelstation Cilli**  
**Nr. 51. Dezember 1904.** Im verflossenen Monate hatten wir 6 Regentage (8., 10., 11., 12., 13., 14.) mit einer Niederschlagsmenge von 54.0 Millimeter. Tage mit Schneefall waren der 9. und 27. (1.5 Centimeter Neuschnee). Nebeltage waren 6. — Starker Südwind herrschte am 6., 7. und 8. — Das Temperaturmaximum am 7. betrug 14.0, das Minimum am 28. betrug -13.5. Das Monatsmittel der Temperatur betrug 2.00. Der höchste Barometerstand am 21. betrug 758, der niedrigste am 30. betrug 732. — Die Luftfeuchtigkeit schwankte zwischen 58 und 73 Prozent. — Im Monat Jänner: Monatsmittel -2.21, Regentage 1, Regenmenge 56.5, Schneefalltag 5, Schneehöhe 44, Tage mit Gewitter —, mit Hagel —, mit Hochwasser —, Maximum am 14. 9.6, Minimum am 12. -11.8, höchster Barometerstand am 23. 757, niedrigster am 14. 734, höchste Luftfeuchtigkeit am 17. 61, niedrigste am 26. 52 Prozent. — Im Monate Februar: Monatsmittel 2.59, Regentage 9, Regenmenge 144.2, Schneefalltag 5, Schneehöhe 16, Tage mit Hagel 2, mit Hochwasser 1, Maximum am 22. 10.8, Minimum am 20. -3.3, höchster Barometerstand am 12. 752, niedrigster am 11. 729, höchste Luftfeuchtigkeit am 18. 69, niedrigste am 1. 56 Prozent. — Im Monate März: Monatsmittel 5.38, Regentage 11, Regenmenge 72.4, Schneehöhe 4, Maximum am 9. 15.2, Minimum am 21. -2.8, höchster Barometerstand am 27. 748, niedrigster am 30. 730, höchste Luftfeuchtigkeit am 30. 78, niedrigste am 3. 58 Prozent. — Im Monate April: Monatsmittel 10.74, Regentage 12, Regenmenge 78.4, Tage mit Gewitter 1, Maximum am 16. 28.8, Minimum am 2. -1.9, höchster Barometerstand am 3. 752, niedrigster am 22. 738, höchste Luftfeuchtigkeit am 23. 89, niedrigste am 19. 73 Prozent. — Im Monate Mai: Monatsmittel 15.37, Regentage 12, Regenmenge 81.3, Tage mit Gewitter 7, Maximum am 18. 29.0, Minimum am 6. 1.5, höchster Barometerstand am 13. 752, niedrigster am 23. 736, höchste Luftfeuchtigkeit am 2. 92, niedrigste am 14. 80 Prozent. Im Monate Juni: Monatsmittel 19.20, Regentage 12, Regenmenge 157.3, Tage mit Gewitter 4, Maximum am 18. 30.4 Minimum am 28. 13.0, höchster Barometerstand am 22. 750, niedrigster am 25. 736, höchste Luftfeuchtigkeit am 12. 99, niedrigste am 21. 82. Im Monate Juli: Monatsmittel 22.0, Regentage 9, Regenmenge 67.3, Tage mit Gewitter 6, höchster Barometerstand am 13. 751, niedrigster am 16. 78. — Im Monate August: Monatsmittel 20.08, Regentage 15, Regenmenge 210.0, Tage mit Gewitter 8, höchster Barometerstand am 4. 751, niedrigster am 22. 735, höchste Luftfeuchtigkeit am 13. 97, am 7. 79 Prozent. — Im Monate September: Monatsmittel 14.92, Regentage am 17. 144.6, Tage mit Gewitter 2, höchster Barometerstand am 18. 751, niedrigster am 14. 740, höchste Luftfeuchtigkeit am 26. 102, niedrigster am 16. 84 Prozent. — Im Monate Oktober: Monatsmittel 10.81, Regentage 13, Regenmenge 150.8, Tage mit Gewitter 1, Tage mit Hochwasser 1, Maximum am 19. 22.5 Minimum am 18. 2.0, höchster Barometerstand am 19. 754, niedrigster am 7. 734, höchste Luftfeuchtigkeit am 1. 99, niedrigster am 2. 82 Prozent. — Im Monate November: Monatsmittel 4.05, Regentage 5, Regenmenge 25.7, Schneefalltag 4, Schneehöhe 8.0, Maximum am 10. 18.0, Minimum am 30. -8.0, höchster Barometerstand am 14. 762, niedrigster am 24. 727, höchste Luftfeuchtigkeit am 1. 83, niedrigste am 19. 59 Prozent. Cilli, 1. Jänner 1905. Karl Dufek, f. f. Professor.

**Schulvereins Jubelfeier.** Die vom Vertretertage im Oktober beschlossene Sammlung von Jubelspenden, um der Hauptversammlung im Mai einen Betrag von 500.000 K. zur Errichtung von zehn neuen Schulen und Kindergärten zur Verfügung stellen zu können, hat zunächst erst in einigen Orts-

gruppen Wiens begonnen, aber doch schon das erfreuliche Ergebnis von 30.000 K. erzielt. Außerdem haben mehrere deutsche Gemeinden Spenden gewidmet, unter anderen Brün 5000, Iglau 1000, Graz 2000 K. Aber auch kleinere Gemeinden haben sich mit namhaften Spenden eingestellt, wie Skotschau (Schlesien) 100, Aich, Theresienstadt, Ob.-Tarvis je 200 und viele kleinere Landgemeinden mit Beträgen von 10 bis 50 K. Es ist zu erwarten, daß diese Beispiele rasche Nachahmung finden werden.

**Südmährische Volksbank in Graz.** Stand am 31. Dezember 1904: Einzahlungen für Geschäftsannteile K 272.142.80, Spareinlagen zu 4 v. H. von 1949 Parteien K 2.859.940.65, Kontoforrent: Kreditoren K 228.286.10, Debitoren K 156.385.48, Darlehen K 1.423.024.88, Wechseldevisen 975.603.75, eigene Einlagen K 257.971.72, Wertpapiere K 335.362.50, Bankgebäude Kronen 287.894.50, Geldverkehr im November Kronen 1.969.636.55, Mitglieder 3330.

**Tiersenken.** Es herrscht: Räude: Bezirk Cilli: in Präzberg; Bezirk Windischgraz: in St. Primus o. H. und Sobot.

**Pettau.** (Ausgeforscht.) Der im Jahre 1866 zu Ranzendorf bei Pettau geborene, steckbrieflich verfolgte Goldarbeiter Theodor Friedl, der in letzterer Zeit in Klagenfurt beschäftigt war, wurde durch den Pettauer städtischen Wachmann Martin ausgeforscht, verhaftet und dem k. k. Bezirksgerichte eingeliefert.

**Pettau.** (Silvesterfeier.) Wie alljährlich versammelten sich am letzten Jahrestag die Deutschen im Deutschen Heim, um das kommende Jahr würdig zu begrüßen. Unter der Leitung des Sangmeisters, Herrn Franz Mühlbauer, sang der Männergesangsverein herrliche Lieder. Hierauf stand ein Gewinnspiel statt. Herr Dr. Bracic begrüßte in gebundener Rede das neue Jahr. Unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Josef Skriwanek trug die städtische Musikkapelle beifällig aufgenommene Weisen vor.

**Gonobitz.** (Silvesterfeier.) Am 31. v. veranstaltete unsere freiwillige Feuerwehr im Hotel "Zum Hirschen" (Wrbnig) eine Silvesterfeier, welche in glänzender Weise verlief. An der Feier beteiligten sich außer den übrigen deutschen Vereinen die ganze deutsche Bürgerschaft Gonobitz.

**St. Barbara bei Gonobitz.** (Brand.) Am 2. d. brach in den Morgenstunden im Hause des Gastwirtes Herrn Buckl neben der Kirche in St. Barbara ein Brand aus, der sich rasch auf zwei Gebäude ausdehnte. Der Schade ist beträchtlich.

**St. Marein bei Ersachstein.** (Todesfälle.) In einem Zeitraum von 4 Wochen starben in dieser Pfarre vier Grundbesitzerfrauen, die zusammen 33 lebende Kinder hinterlassen haben; als letzte verschied Frau Marie Horvat, Großgrundbesitzerin, im schönsten Alter von 45 Jahren.

**Marburg.** (Kammermusikabend.) Bei dem am 6. d. 5 Uhr abends, im Burgsaale stattfindenden Kammermusikabend der Lehrer der Musikschule des Philharmonischen Vereines gelangt J. Haydns Streichquartett Op. 34 G-dur und L. v. Beethovens Streichquartett Op. 59 Nr. 1 zur Aufführung. Die Pianistin Fräulein Josefine Geißler aus Graz wird Liszt-Chopins "Polnischer Gesang", "Meine Freuden" und "Wunsch" vortragen. Der Kartenvorverkauf findet in der Papierhandlung Auguste Gaizer statt.

**Markt Tüffer.** (Silvesterfeier.) Einen besonders schönen Verlauf nahm die im Saale der Frau Henke von der Tüfferei Liedertafel im Vereine mit der freiwilligen Feuerwehr veranstaltete Silvesterfeier. Der Saal war samt seinen Nebenräumen voll besetzt, und das will für den Markt Tüffer etwas bedeuten, wenn man bedenkt, daß die nationalen Gegner in der slowenischen Bierhalle zu gleicher Zeit auch eine Feier abhielten. Die hübschen Vorträge einer guten Zigeunerkapelle leiteten den Abend ein und füllten die Pausen zwischen den wirkungsvollen Chören der Tüfferei Liedertafel bestens aus. Mit dem markigen Walzer "Deutsche Sängerherzen" (Chorlied mit Klavierbegleitung) eröffnete der Männergesangverein "Tüffeter Liedertafel" den Reigen seiner Gelänge, die unter der Leitung des neuen Chormeisters Herrn Josef Sernez wirkungsvoll zu Gehör gebracht wurden. Wohlverdienter Beifall, der sich von Nummer zu Nummer steigerte, lohnte die Sänger für jedes Lied. Besonders sprachen noch "Der Kohl-

bauerbua", "D' Voiblnöpf", sowie der Sängermarsch "Immer lustig und fidel" an. Zwei nicht genannt sein wollende geladene Gäste aus Laibach sorgten durch ihre gediegenen Scherzlieder und komischen Vorträge für die Lachlust der äußerst dankbaren Zuhörer. Die beiden Herren mußten immer mit neuen Zugaben kommen. Ihr Programm, sowie überhaupt das Programm des Abends, war ein so reichhaltiges, daß es erst nach Mitternacht erschöpft werden konnte. Um 12 Uhr nachts hielt Herr Notar und Vorstand der "Tüffeter Liedertafel" Dr. Adolf Mavola eine zündende Rede, in der er das völkische und gesellschaftliche Leben im Markt Tüffer beleuchtete, von dem Jahre 1904 Abschied nahm und dem neuen Jahre ein herzliches "Prost Neujahr" zufiel. Nun begann die übliche Völkerwanderung im Saale, um die Neujahrswünsche gegenseitig anzutauschen. Schließlich brachte Herr Fabrikbesitzer Otto Wittbaum der wackeren Tüfferer Liedertafel sein Heil. Nun trat der Tanz in seine Rechte. Unter den zündenden Weisen der Zigeunerkapelle wurde Treppe feiern fleißig gehabt. Ziemlich spät zogen die letzten Paare aus dem Saale. Die Pervaken wollten uns die von unserer Liedertafel bereits aufgenommene Zigeunerkapelle durch ein höheres Angebot an Geld im letzten Augenblicke wegschnappen, doch gelang es ihnen nicht, da sogar — die Zigeuner Wort hielten.

**Sagor.** (Christbaumfest.) Hier stand vor einigen Tagen in den Räumen des Kindergarten ein Christbaumfest statt. Die Kindergartenin Frl. Betty Gollitsch hat die Schar von sechzig Kindern, die den hiesigen Schulvereingarten besuchten, derart gut zu leiten verstanden, daß es tatsächlich ein herzerquickender Anblick war, wie die kleinen ihre Spiele den Unwesenden vorsahen und Gedichte deklamierten. Besonders gut gingen die Spiele: "Kind und Schwäbchen", "Die Drescher", "Gäste aus dem Märchenlande" und "Das fröhliche Püppchen", in welch letzterem ein neuer, "jung" Doktor — der dritte im Drei — seine Kunst an dem fröhlichen Püppchen ausprobierte und die besorgte kleine Mutter zu trösten versuchte. Nach den Spielen wurde noch das Lied "Dank dem Christkind" von der ganzen Kinderschar unterverständnisvoller Klavierbegleitung durch Frl. Alma Michelschitsch gesungen und unter dem Lichterglanz des reich geschmückten, über vier Meter hohen Christbaums fand die Verteilung der kleinen mit sinnig zusammengestellten Christbaumgeschenken durch die anwesenden Damen statt. Hierbei hat sich wieder die Leiterin des Kindergartens als Meisterin der zweckmäßigen Verteilung und Einteilung der von den Gönner und Spendern eingelaufenen Geschenke, die auch in warmen Winterkleidern bestanden, erwiesen. Es ist doch keine leichte Aufgabe für die beträchtliche Zahl von 60 Kindern und mir den zur Verfügung stehenden Mitteln alles und für jeden Einzelnen passend zusammenzustellen. Um das Bestehen des deutschen Kindergartens macht sich der Ortsausschuß, an dessen Spitze Herr Direktor Schüller steht, besonders verdient. Die zahlreich Anwesenden, die den großen Saal gedrängt füllten, sprachen dem Fräulein Gollitsch ihre Freude und Anerkennung über das wirklich gelungene Christbaumfest aus.

**Windisch-Feistritz.** (Brand.) Am 2. d. 11 Uhr vormittags kam in der dem Herrn Gustav Pirchan in Marburg gehörigen und in der Stadt Windisch-Feistritz befindlichen Wattefabrik ein Feuer zum Ausbruch; eine große Menge Watte, Maschinenteile und mehrere andere Gegenstände wurden durch das Feuer zerstört. Wäre die Feuerwehr nicht so rasch auf dem Brandplatz erschienen und hätte das schon stark um sich greifende Feuer gedämpft, so wäre die ganze Fabrik samt allen Wattavorräten ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer soll durch Reibung der Walzen entstanden sein.

## Gicht

Rheumatische  
Schmerzen  
**Zoltán-Salbe**

die so anerkannt gute Einreibung ist in jeder grösseren Apotheke erhältlich per Flasche um K 2.— Postversand durch die

**Apotheke Zoltán**

Budapest, V., Szabadság tér. 10277

Marburg. (Herr Pfarrer L. Mahnert) hat einen schweren Verlust erlitten. In Hamm in Westfalen ist am 29. v. sein Vater, der Schriftleiter L. Mahnert, im 61. Jahre gestorben.

**Festan.** (Evangelisches.) Hier findet Freitag, 6. d. (Drei-Königstag), um 10 Uhr vor mittags im Musikvereinsaal öffentlicher evangelischer Neujahrs-Gottesdienst statt.

„s Nullerl.“ Die in Graz, Sadstraße 19, erscheinende Volkszeitung „s Nullerl“ hat die Ausschreibung eines Preises von 100 K für ein sehr steirisches Volkslied bis zum 15. März ver-

Allen meinen hochgeschätzten Kunden

## zum Jahreswechsel

die

## Herzlichsten Glückwünsche

und den besten Dank für das mir entgegengebrachte Vertrauen mit der Bitte, mir dasselbe auch im laufenden Jahre gütigst bewahren zu wollen.

Stets werde ich bemüht sein, meinen verehrten Kunden in jeder Richtung entgegenzukommen und sie auf das Solideste und Reellste zu bedienen.

Hochachtungsvoll

**Jakob Bukschek**

Fleischhauer.

10273

## Die besten Wünsche zum Jahreswechsel

entbiete ich allen meinen verehrten Kunden und empfehle mich gleichzeitig insbesondere zur **Parkettbodenlegung**, welche Arbeiten ich bisher zur vollsten Zufriedenheit meiner geschätzten Kunden ausgeführt habe, ebenso zur Uebernahme aller **Bau- und Möbeltischlerarbeiten**.

Hochachtungsvoll

Brunnengasse Nr. 14.

**Ludwig Baum**

Tischlermeister.

10272

*Zur Jahreswende erlaube ich mir allen meinen geschätzten Kunden ein*

## Glückliches Neujahr

zu wünschen und bitte mich auch fernerhin mit geneigten Aufträgen gütigst beeilen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Methoud Žizka**

Mechaniker.

10271

## Jamaica Rum

Marke: „Santa Elena“

ist frei von jedem künstlichen Aroma oder Parfum.

Zu haben in Cilli: Anton Ferjen, J. Matic;  
Frasslau: A. Zoller;  
Franz: J. Lauric;  
Gonobitz: Hans Zottel;  
Pöltzschach: A. Schwelz;  
Rohitsch: Josef Berlisg;  
Unter Drauburg: F. Hattenberger;  
Windisch-Graz: Brüder Reitter.

Der Gefertigte wünscht allen seinen hochverehrten Kunden ein

## Glückliches Neues Jahr

und bittet, ihm das bisher geschenkte Vertrauen auch weiterhin zu bewahren.

10269  
Hochachtungsvoll

**Bartholomäus Plank**  
Cilli, Ringstraße.  
Schneidermeister.

Allen meinen hochverehrten Kunden entbiete ich zum Jahreswechsel die

## Herzlichsten Glückwünsche

und versichere, dass ich stets bemüht sein werde, allen Anforderungen eines hochverehrten Publikums bestens nachzukommen.

10270

Hochachtungsvoll

**Rudolf Florianz**  
Fleischermeister.

Hauptplatz.

## Ein Frack

und ein

## Skongs-Pelzmantel

sind billigst zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltung dieses Blattes.

## Kommis

tüchtige fleissige Kraft wird acceptiert. Reflektanten mit Kenntnissen der Lederbranche werden bevorzugt. Anfragen sind zu richten an: 10278  
And. Suppanz, Pristova.

## Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern und Küche samt Zugehör ist sofort in der Spitalgasse Nr. 18 zu beziehen. Anfragen

Joh. Mart. Lenz, Photograph.

Schöne

10267

## Wohnung

1 Stock, Aussicht auf den Garten und Straße nett ausgemalen, 3 Zimmern, Küche, Bodensanteil. Keller Gartenbegrenzung ist sofort zu beziehen. Grazerstrasse 47.

Eine grosse schöne

## Wohnung

Ringstrasse Nr. 8, I. Stock, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Dienstbotenzimmern, Küche, Speisekammer, Boden- und Kelleranteil ist ab 1. Jänner 1905 zu vermieten. Anzufragen beim Hausadministrator der Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli.

## Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche, Speisekammer und Zugehör ist sogleich oder ab 1. Februar zu vermieten. Anfragen sind zu richten „Grüne Wiese“, I. Stock. 10279

## Hopfenstangen und Weingartstöfe

und zwar 2000 Stück Lärchen Unterwuchs (altwüchsige) 7-9 Meter lang, zirka 5-10.000 Stück Fichten (altwüchsige) von 7 Meter aufwärts langer Hopfenstangen, sowie 3 Waggon  $3\frac{1}{2}$  bis 6 Meter lange runde Fichten Weingartstöfe sind abzugeben bei Franz Marinschek, Cilli.

## Magenleidender Kaiser's Peffermünz-Caramellen

gebräuchte nur die bestbewährten  
Karl Hermann, Markt Töffer.  
leisten sicheren Erfolg bei Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem verdorbenen Magen. Angenehmes und zugleich erfrischendes Mittel. Paket 20 und 40 Heller. Zu haben bei Schwarzl & Co., Apotheke z. Marienhilf, Cilli. Adlerapotheke M. Rauscher, Cilli. Karl Hermann, Markt Töffer. 10041

## Fremden-Pension Plenti, Graz III.

Goethestrasse 3, Telephon 983.

Fremdenzimmer für Tage und Wochen mit jedem Komfort. Grösste Ruhe. Sehr mässige Preise. Nähe der Tramway und des Stadtparkes. 10152

längert. Es werden nochmals alle steirischen Volksdichtsteller eingeladen. Die Dichtung muß poetisch empfunden und zur Vertonung als Lied geeignet sein, vernünftige Metrik und reiner Dialekt sind Voraussetzungen. Die näheren Bestimmungen der Preisauflösungen sind in der Neu-Jahrnummer des "Neller" enthalten, die außerdem die auf Silvester, Neujahr und heil. Dreikönig Bezug habenden Sitten und Bräuche der Steirer von Hans von der Sann, ferner "Der Jungensprung", ein Originalgedicht von Friedrich August Kienast, den Schluss der Grazer Erzählung "Der Dornschneider", "Gruß aus dem Vogartal" von Thomas Arbeiter, "Obg'wechs'l" von Hans Wolker, "Beim Birnstampern" von N. Stanonik, "Der Steinbauerimmerl als Schahgräber", "Ein Nachtwächterlied", wie es vor hundert und mehr Jahren in Oberwölz gefunden wurde, "Der Arzberger Wunderbrunnen" von Ernst v. Boesln, "Die Neujahrsnacht auf Lindel" von Anna Steinlechner und "Wie der steirische Mondkalender so zu Ehr'n is lemma" bringt. Das "Neller" kann von jeder Nummer an bezogen werden und kostet ganzjährig K 2.40, halbjährig K 1.20. Probenummern gegen Einsendung von 20 Heller in Briefmarken.

**Wiener Dialekt-Lexikon** von Dr. Schranka. Verlag der k. k. Universitätsbuchhandlung Georg Szelinski in Wien I. Preis 1 K 80 h. Ein prächtiges Buch; das neueste vollständige Lexikon des Wiener Dialekts mit all seinen Arten und Varianten, mit all den Kosen-, Scherz-, und Schimpfnamen, Krautsprüchen etc., welche täglich und ständig unser Ohr teils in schmeichelnder, teils in gerade nicht immer angenehmer Weise berühren, gewürzt durch humoristische Anmerkungen, historische Daten über Entstehung einzelner Wiener Redensarten sowie Anschriftung dazugehöriger Stellen aus den aller Welt bekannten Wiener Couplets.

### Vermischtes.

Ein sonderbares Deutsch spricht ein Bescheid der königlichen Lokalausschufskommission in München, der dieser Tage ergangen ist. Der Bescheid beginnt nämlich mit folgenden Worten: "Kehrte folgt Abschrift einer heute im nebigen Betriffe ergangenen Enschließung" u. s. w. Offensichtlich ist dieser Bescheid im Hofbräuhaus abgefaßt worden.

Eine gemütliche Kriegsgeschichte erzählt der Kriegsberichterstatter des Londoner "Standard" bei der Armee Ohamas: Ein Hügel mit einer Höhle vor unserer Front ist bei Tage von einer japanischen, bei Nacht aber von einer russischen

Feldwache besetzt. Als die japanische Feldwache sich neulich abends zurückzog, ließ sie eine Flasche Kognak mit einem höflichen Brief zurück, in dem sie sich beklagte, daß ihre lieben Freunde, die Russen, die Höhle in einem schmutzigen Zustande gelassen hätten, was für die Gesundheit beider Parteien schädlich sei. Dieser Vorwurf wurde von den Russen beachtet und in der nächsten Nacht reizigten sie die Höhle; sie ließen einen Kubel mit einem ebenfalls höflichen Brief zurück, in dem sie sich darüber höflich beschwerten, daß die Japaner, die russischen Gefangenen schlecht behandeln; sie batzen um Aufklärung. Die Japaner antworteten wiederum schriftlich, daß die russischen Gefangenen sehr gut behandelt werden und ließen als Zeugnis dafür Photocarriphen zurück, welche zeigen, wie japanische Soldaten gefangenen Russen Zigaretten und Erfrischungen reichten. Die Höhle dient gewissermaßen als internationales Postamt und weitere Korrespondenzen sind zu erwarten.

**Ein peinlicher Vorfall am Barenhofe.** Aus Petersburg wird dem "Vokal-Anzeiger" berichtet: Seit neun Jahren lebt in der Kaiserlichen Familie eine englische Bonne, die seinerzeit für die Großfürstin Olga, das älteste Töchterchen des Zarenpaars, aus England engagiert wurde, nachdem ihr griechischer Name genügend festgestellt worden war. Die junge Baronin liebte und schätzte die Engländerin sehr, trotzdem die russische Umgebung ihr nicht so recht traute. Vor zwei Jahren wurde ein schwarzer Diener der Baronin entlassen, weil er verdächtigt wurde, oft in wichtige Papiere Einsicht genommen zu haben. Damals schon erklärte der Gemaßte, daß nicht er, sondern die englische Bonne sich häufig am Schreibtisch des Zaren zu schaffen mache. Man glaubte ihm aber nicht. Die Baronin nahm die Engländerin sehr in Schutz. Die russische Dienerschaft beobachtete sie seitdem sehr scharf. Dieser Tage bemerkte nun ein Diener, wie die Engländerin in das Arbeitskabinett des Zaren schlich und an den Schreibtisch tretend, verschiedene Papiere durchblätterte. Der Diener verschloß sofort das Kabinett und erstattete die Meldung. Tatsächlich wurde die Engländerin dort gesucht. Sie hatte verschiedene Schriftstücke kopiert. Am 26. v. M. abends wurde sie unter Eskorte über die Grenze abgehoben. — Soweit der Bericht. Die russische Abläugnungsmaschine ist natürlich sofort in Schwung versetzt worden und sucht alles als ersfundenes hinzustellen.

**Glück und Galgen.** Im Dezember 1854 verließ der englische Admiral Sir James Whitley Deans-Dundas, der das Kommando niedergelegt hatte, auf der Dampferfregatte "Fury" die Kamieschbucht bei Sebastopol, um in die Heimat

zurückzukehren. Als er an dem "Agamemnon", dem Flaggschiff seines Nachfolgers, des Kontreadmirals Sir Edmund Egons, vorbeifuhr, ließ er denselben signalisieren: "Möge der Erfolg mit Ihnen sein!" — Sir Edmund erwiderete sofort diese Höflichkeit durch andere Signale, die an Bord der "Fury" stürmische Heiterkeit erzeugten. Er hatte nämlich signalisieren wollen: "Möge das Glück Ihrer warten!" Der damit beauftragte Offizier verwechselte jedoch das Signal für "Glück" mit dem in der Signalsprache ganz ähnlichen Zeichen für "Galgen" und wenn er auch seinen Fehler sofort bemerkte und verbesserte, so hatte doch die signalkundige Mannschaft der "Fury" unter allgemeinem Gelächter der merkwürdigen Wunsch abgelesen: "Möge der Galgen Ihrer warten!"

**Die Haltbarkeit der Butter.** Interessante Untersuchungen über die Haltbarkeit der Butter hat im Kaiserlichen Gesundheitsamt Dr. Kraus ange stellt. Er hat den Einfluß der Herstellung, Verpackung und des Kochsalzgehaltes auf ihre Haltbarkeit, namentlich mit Berücksichtigung des Verbandes in die Tropen geprüft. Es ergab sich, daß für die Haltbarkeit der Dauerbutter die Höhe des Kochsalzgehaltes nicht ausschlaggebend ist. Während Butter ohne Kochsalzzusatz sich sehr schwierig hält, ist für die Haltbarkeit am besten ein solcher von 3 bis 5 Prozent, beträgt derselbe mehr als 6 Prozent, so wird die Haltbarkeit der Butter beeinträchtigt. Je sorgamer die Herstellung, desto besser hält sich die Butter. Saurer pasteurisierte Rahm eignet sich am besten dazu, namentlich wenn derselbe rasch abgekühlt wird und die Butterung bei niedriger Temperatur stattfindet. Peinlichste Sauberkeit im ganzen Vertrieb ist unerlässlich. Die geeignetesten Verpackungsgefäß für Dauerbutter sind luftdicht verschlossene Glasbüchsen. Auch aus zweimal pasteurisiertem sauren Rahm hergestelltes Butterschmalz ist in geeigneter Verpackung lange Zeit haltbar. Butterschmalz ist für den Verband in die Tropen deswegen sehr geeignet, weil sich aus demselben in kurzer Zeit Butter zurückbilden läßt. Tatsächlich wurde aus von der Tropenreise zurückkommenden Butterschmalzproben einwandfreie Tafelbutter hergestellt. Wird nämlich Butterschmalz mit 15 Prozent Margermitlh kräftig durchgeschüttelt und durch Eingießen in Eiswasser abgekühlt, so läßt sich dadurch das Schmalz wieder in Butter verwandeln. Versuche mit Margarine und Margarinechmalz endlich ergaben, daß beide bei geeigneter Aufbewahrung und Verpackung Monate hindurch haltbar sind. Zur Verpackung der Margarine sind luftdicht verschlossene Glasgefäß oder auch gut verglanierte Blechdosen am geeignetesten.

## Patent-Pump-Separator

beste, einfachste und bewährte

  
**Milch-Entrahmungs-Maschine**  
 unübertroffene, überlegene und dauerhafte  
 Konstruktion.  
 Keine Nachahmung, hervorragende, selbständige  
 Erfindung gewährleistet bei  
**leichtestem Gang, leichteste Handhabung;** verstellbare **schärfste Entrahmung** und **grösste Arbeitsleistung.**

Füllt sich selbst durch die Pumpe ohne Aufgiessen.  
**Einzig richtige, f. jede Milchwirtschaft unentbehrliche Zentrifuge.**

Verlangen Sie Abbildungen und Beschreibung von 10050

**Ph. Mayfarth & Co., Wien 2/1**

Maschinenfabriken, Eisengiesserei und Dampfhammerwerke  
 Illustrierte Kataloge gratis und franko. Wiederverkäufer u. Vertreter erwünscht.

**Vereinsbuchdruckerei „Celeja“ Cilli**  
 Die Vereinsbuchdruckerei „Celeja“ Cilli  
 empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher Druckarbeiten.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens meiner innigst geliebten Gattin, der Frau

**Mathilde Smekal**

ausser Stande jedem Einzelnen zu danken, sage ich auf diesem Wege für die prachtvollen Kränze und die zahlreiche ehrende Begleitung meinen innigsten Dank.

Cilli, am 1. Jänner 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Südmärkische Volksbank

GRAZ, Radetzkystrasse Nr. 1

**Spar-Einlagen zu 4%**

auch von Nichtmitgliedern, verzinst vom Werktag nach Erlag u. zur Behebung, in der Regel kündigungsfrei. Die Rentensteuer trägt die Bank. Auswärtige Einleger erhalten Postsparkasse-Erlagscheine. Kontokorrent-Einlagen zu 3½%.

**Bürgschafts-Darlehen** ● **Wechsel-Eskompte u. Kredit.**

Belehnung von Wertpapieren.

10024

# Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli.

Stand der Interessenten-Einlagen am 31. Dezember 1903 . . . . .	K 10,856.840·13
Einlagen vom 1. Jänner 1904 bis 31. Dezember 1904 inklusive Zinsen. . . . .	" 4,343.670·48
	K 15,200.510·61

Hievon ab:

Die Behebungen vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1904 . . . . .	K 3,352.300·15
Stand der Interessenten-Einlagen am 31. Dezember 1904 . . . . .	K 11,848.210·46

Hypothekar-Darlehen . . . . .	K 6,805.278·68	Einlagen bei Kredit-Instituten . . . . .	K 152.987·02
Wechsel-Stand . . . . .	" 126.186·93	Kassastand . . . . .	" 66.033·71
Vorschüsse auf Wert-Effekten . . . . .	" 41.297·83	Haupt-Reservesfond . . . . .	" 564.881·88
Effekten-Vorrat . . . . .	" 4,007.649·50	Spezial-Reservesfond für Kours-Differenzen . . . . .	" 315.353·92
Realitäten . . . . .	" 197.840·30	Pensionsfond . . . . .	" 32.448·21
Dotations-Guthaben bei dem Kredit-Vereine . . . . .	" 274.000—		

**Zinsfuß:** Für Einlagen 4% und wird die Rentensteuer von der Sparkasse getragen.  
Depots werden zur Aufbewahrung übernommen.

## Husten Sie?

### Danksagung.

Ausserstande für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer vielgeliebten Mutter, beziehungsweise Grossmutter, der Frau

### Johanne Schröder geb. Müller

jedem einzelnen zu danken, bitten wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank entgegenzunehmen. Gleichen lindernden Trost boten uns die überaus vielen schönen Kranzspenden, wie nicht minder das ausserordentlich zahlreiche ehrende Geleite der teureren Verblichenen zur letzten Ruhestätte.

Wir sprechen hiefür besonders den hochverehrten Freunden und Bekannten der Familie und allen verehrten Korporationen unseren wärmsten Dank aus.

Cilli, den 31. Dezember 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

so nehmen Sie nur die unübertriffteten  
ärztlich empfohlenen Eberenz'schen

### Gloria- Brust-Caramellen

mit reinem Malzextrakt hergestellt.  
**Pakete zu 20 und 40 h**  
Niederlage bei:

**Johann Fiedler** in Cilli,  
Bahnhofgasse. 10011



Fahrkarten- und Frachtscheine  
nach

### Amerika

königl. belgische Postdampfer der  
'Red Star Linie' von Antwerpen  
direct nach

### New-York und Philadelphia

concess. von der hoh. k. k. österl. Regierung  
Man wende sich wegen Frachten und  
Fahrkarten an die

**Red Star Linie**  
in Wien, IV., Wiednergürtel 20,  
**Julius Popper**, Südbahnstrasse 2  
in Innsbruck,  
**Karol Rebek**, Bahnhofstrasse 32  
in Laibach.

Eine tüchtige

### Verkäuferin

für ein Mehl- und landw. Produkten-Geschäft in Cilli wird gesucht. Beding. slov. Sprache und Platzkenntnis. 10224

Zuschriften an die **Gutsverw. Sannegg**,  
Post Frasslau (Steiermark).

Eine gutgehende

### Greisslerei

in der inneren Stadt ist wegen anderweitiger  
Geschäftsübernahme preiswürdig zu ver-  
kaufen. Auskunft erteilt die Verwaltung  
des Blattes. 10257

### Verkaufsgewölbe

im Hause Rathausgasse Nr. 5  
**sofort zu vermieten.**

## Auf der Welt-Ausstellung in St. Louis

erhielten die

# Singer Nähmaschinen

für hervorragende Leistungen die höchsten Auszeichnungen:

sieben Grand Prix, sowie sieben goldene Medaillen.

# Singer Co., Nähmaschinen Akt.-G.

Niederlage: Cilli, Bahnhofgasse 8.

10228